

Gemeindebrief

der Evangelischen Mauritius-Gemeinde Essenheim

Weihnachten 2014

Dezember 2014 – März 2015



Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen [...]
Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen,
der seine Frucht bringt zu seiner Zeit,
und seine Blätter verwelken nicht.

Psalm 1, 1

Loblied auf die Geduld

Liebe Gemeinde,

hätten Sie's geahnt? Weihnachten steht vor der Tür. Schon wieder. Seit Oktober kann man keinen Supermarkt mehr betreten, ohne darauf aufmerksam gemacht zu werden. Besonders für Kinder ist das gemein, denn die Märkte gleichen einer perfide ausgedachten Folterkammer: Nikoläuse in allen Schokovariationen direkt am Eingang und Ausgang, leuchtender Christbaumschmuck in den extra aufgestellten Regalen und herrlich bunte Adventskalender an der Kasse.

Neulich habe ich dort folgendes Gespräch zwischen Vater und Sohn mit angehört: Der Sohn fragt, ob morgen das Christkind kommt. *Nein, das dauert noch etwa 8 Wochen*, sagt der Vater. Der Kleine kann sich diesen Zeitraum natürlich nicht vorstellen und sagt: *Ich will aber, dass es morgen kommt*. Der Vater: *Tut mir Leid, aber da musst du dich noch ein bisschen gedulden*. Der Kleine: *Darf ich trotzdem einen Nikolaus?* Der Vater: *Da musst du dich auch noch gedulden, den gibt's erst an Nikolaus. – Und wann? – Bald! Noch dreißig Mal schlafen. – Ich will aber jetzt!*

Und so weiter. Da ist Geduld gefragt.

Sie soll ja eine Tugend sein, eine himmlische noch dazu. *Eine Frucht des Heiligen Geistes*, schreibt der Apostel Paulus und der Jakobus-Brief stimmt geradezu ein Loblied auf die Geduld an: *So seid nun geduldig, liebe Schwestern und Brüder, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe*.

Advent, die Ankunft des Herrn, ist also schon in der Bibel eine Zeit der Geduld. Grund genug, einmal über diese himmlische Tugend nachzudenken. Sie erinnern sich vielleicht noch an die eigene Kindheit und wie das war, die Spannung im Advent aushalten zu müssen. Das begann schon beim Adventskalender, der nur quälend langsam, Tag für Tag und Tür für Tür, voran ging, obwohl man am liebsten gleich alles aufgemacht hätte. Und es erreichte seinen Höhepunkt in der Erwartung auf die Geschenke, die man noch so oft erfragen konnte – die Eltern ließen sich einfach nichts entlocken. Nun gehörten sie vielleicht zu den etwas Frecheren und Mutigeren wie zum Beispiel meine Frau, die immer dann, wenn die Eltern aus dem Hause waren, zusammen mit ihren Brüdern das Haus von oben bis unten nach Geschenken abgesucht hat. Und sie hat mir erzählt, dass sie auch einmal fündig wurde.

Sie hatte sich zu Weihnachten eine Baby-Puppe gewünscht. Und als ihre Eltern weg waren, hat sie tatsächlich die Geschenke, die das Christkind allerdings bereits verpackt hatte, im Schlafzimmer unter dem Bett der Eltern gefunden. Sie ist halb unter das Bett gekrochen und hat sofort angefangen die Geschenke zu ertasten. Endlich nicht mehr warten müssen. Endlich die Spannung auflösen.

Es gab eine Menge zu ertasten, sogar eine Puppentragetasche – eindeutig! Aber eine Puppe war nicht dabei... Sollte sie doch keine geschenkt bekommen? Aber was machte das für einen Sinn – eine Tragetasche ohne Puppe? Sie konnte es ertasten und drehen so oft sie wollte – es löste sich nicht auf. Und es blieb ihr nichts anderes übrig als sich gedulden zu müssen und die Spannung weiter auszuhalten. Bis zum Weihnachtsabend.

Aber Spannungen auszuhalten und geduldig zu sein, fällt uns nicht leicht, weder als Kind noch als Erwachsene. Das kann uns zum einen lähmen. Und es gibt Menschen, die üben sich in einer Geduld, die schon fast an Ignoranz reicht, die einen wichtigen ärztlichen Vorsorgetermin immer und immer wieder verschieben und damit ihre Gesundheit riskieren. Es gibt aber auch Menschen, die lassen sich vor lauter Anspannung und Ungeduld dazu verführen, in hektische Betriebsamkeit zu verfallen, nur um eine Auflösung herbei zu führen. Ich erinnere mich da an eine Szene während meines Schulpraktikums an der Maler-Becker-Schule in Gonsenheim:

Da kam meine Mentorin eines Morgens abgekämpft ins Lehrerzimmer und erzählte, dass sie soeben vermitteln musste zwischen aufgebracht Eltern und den Kindergärtnerinnen. Die Eltern empfanden es nämlich als dringend geboten, dass die Vorschulkinder bereits im Kindergarten erste Englischkenntnisse vermittelt bekommen. Die Anspannung, die Sorge um die Zukunft der Kleinen – meine Mentorin konnte sie verstehen. Aber sie antwortete den Eltern mit einem afrikanischen Sprichwort: *Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!*

Es ist also nicht leicht geduldig zu sein. Manchmal bleibt uns aber keine andere Wahl. Doch das muss nicht das Schlechteste sein.

In einem Seelsorgegespräche wurde eine Frau einmal richtig wütend. Sie weinte, schaute mich an und fragte mit zitternder, aber lauter Stimme: *Warum, Herr Meister, tut Gott mir das an? Sagen sie mir warum!* Und ich hätte gerne eine Antwort gefunden. Aber ich fand keine. Meine Gedanken kreisten unermüdlich, die Stille wurde von Sekunde zu Sekunde unerträglicher – es fiel mir nichts ein. Nichts, das ich der Verzweiflung entgegen setzen konnte. Nichts, das die Spannung auflöste und der Frau ein bisschen Trost gab. Und so saßen wir da. Schweigend. Und hielten die Spannung aus, während es in meinem Kopf drunter und drüber ging, bis sie sich fing und plötzlich sagte:

Danke, dass sie mit mir geschwiegen haben! Ich nickte und lächelte verlegen, denn gekonnt war das nicht. Und trotzdem lag auf dem geduldigen Schweigen etwas, von dem ich glaube, dass es für die Frau zum Segen wurde und dass ihr – trotz aller Anklage – in diesem Moment Gott näher kam als sie es vermutete. *So seid nun geduldig, liebe Schwestern und Brüder, bis zum Kommen des Herrn.*

Ich glaube, Jakobus hatte ein sehr gutes Gespür dafür, dass auch in unserer Beziehung zu Gott der Spruch gilt, dass das Gras nicht schneller wächst, wenn man daran zieht. Und es bleibt uns wohl keine andere Wahl als geduldig zu bleiben und darauf zu warten, dass Gott *uns* nahe kommt und die Spannung auszuhalten bis zu eben jenen Momenten, in denen wir uns als gesegnet erfahren. Momente, die eintreten mögen, wenn wir auf unsere Kinder blicken und trotz aller Erziehungsmühen spüren, wie sehr wir sie lieben. Oder wenn wir am Weihnachtsabend auf das zurückblicken, was uns im vergangenen Jahr stolz gemacht, aber auch geärgert und enttäuscht hat, und wir dennoch sagen können: So wie es ist, ist es gut. Ich finde, das sind gesegnete Momente, in denen wir spüren, dass Gott uns ganz nahe kommt.

Sie mögen bei jedem anders sein. Aber niemand kann sie herbeiziehen oder sie erzwingen. Diese Segensmomente geben uns einen Vorgeschmack davon, was uns verheißen ist in der Nähe Gottes. Und was uns am Ende der Zeiten erwarten wird, wenn wir die Früchte unseres Lebens ernten und uns geschenkt wird, worauf wir hoffen. Daran mag uns die Adventszeit erinnern und sie mag uns lehren, dass es sich lohnt, achtsam und geduldig zu bleiben.

Ach ja... Eines bin ich ihnen noch schuldig geblieben: Die Puppe. Das Geschenk, worauf meine Frau so sehr gehofft hatte. Sie hat es an jenem Weihnachtsabend bekommen. Die Puppe lag in dem Tragekörbchen, das meine Frau nur ertasten konnte und das ihr in diesem Moment eine Vorahnung gab, aber keine letztgültige Gewissheit.

Sie musste sich eben noch ein wenig gedulden.

Ein frohes Weihnachtsfest, ein gesegnetes Jahr 2015 und viel Freude beim Lesen des Gemeindebriefes wünscht Ihnen,

Ihr Pfarrer Simon Meister

Gottesdienste

Dezember 2014

Monatsspruch Dezember 2014

**Die Wüste und Einöde wird frohlocken,
und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien.**

Jesaja 35,1

So, 07.12.	2. Advent	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Meister
Mi, 10.12.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
Fr, 12.12.		17.00 Uhr	Kinder-Adventsandacht mit den Kindern der Essenheimer Musikschule und Pfr. Meister
Sa, 13.12.		18.00 Uhr	Ökum. Adventsandacht Taizégebet
So, 14.12.	3. Advent	18.00 Uhr	Weihnachts-Konzert der Chorgemeinschaft Essenheim
Fr, 19.12.		15.30 Uhr	Ökumenischer Kleinkinder- Gottesdienst in der kath. Kirche Ober-Olm, anschließend Adventsfeier
So, 21.12..	4. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 24.12.	Heiliger Abend	14.30 Uhr	Ökumenischer Heiligabend- Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2

Mi, 24.12.	Heiliger Abend	17.00 Uhr	Christvesper Familiengottesdienst mit Krippenspiel mit Pfr. Meister
		22.00 Uhr	Christmette mit Pfr. Meister
Do, 25.12.	1. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Deutsche Messe nach Martin Luther mit Pfr. Meister
Fr, 26.12.	2. Weihnachtstag	11.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in der Wallfahrtskirche Mariä Opferung in Sörgenloch* mit Pfr. Meister
		11.00 Uhr	* Fahrdienst an der Kirche/Rathausplatz
Mi, 31.12.	Silvester	17.00 Uhr	Gottesdienst zum Altjahresabend

JAHRESLOSUNG 2015

Nehmt einander an,
wie Christus
euch angenommen hat
zu Gottes Lob

(RÖMER 15,7)



Foto: Wodicka

Januar 2015

Monatsspruch Januar 2015

**So lange die Erde besteht, sollen nicht aufhören Aussaat und Ernte,
Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.**

Genesis 8,22

Do, 01.01.	Neujahr	17.00 Uhr	Gottesdienst zur Jahreslosung mit Pfr. Meister
So, 04.01.	2. Sonntag nach dem Christfest	10.00 Uhr	Gottesdienst
So, 11.01.	1. Sonntag nach Epiphantias	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 14.01.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So, 18.01.	2. Sonntag nach Epiphantias	17.00 Uhr	Ökumenischer GD zur Einheit der Christen in der Ev. Kirche Essenheim mit Pfr. Geiß, Pfr. Dahmer, Gemeinderef. Krämer-Kost, Pfr. Meister
So, 25.01.	letzter Sonntag nach Epiphantias	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Mi, 28.01.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
Fr, 30.01.		15.30 Uhr	Ökumenischer Kleinkinder- Gottesdienst in der Ev. Kirche Essenheim

Februar 2015

Monatsspruch Februar 2015

**Ich schäme mich des Evangeliums nicht:
Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt.**

Römer 1,16

So, 01.02.	Septuagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Meister
So, 08.02.	Sexagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 11.02.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So, 15.02.	Estomihi	10.00 Uhr	Gottesdienst
So, 22.02.	Invokavit	18.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst mit Pfr. Meister
Mi, 25.02.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
Fr, 27.02.		15.30 Uhr	Ökumenischer Kleinkinder- Gottesdienst in der kath. Kirche Klein-Winternheim

März 2015

Monatsspruch März 2015

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

Römer 8,31

So, 01.03.	Reminiszere	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Meister & anschließend Gemeinde- versammlung
So, 08.03.	Okuli	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 11.03.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So, 15.03.	Lätare	10.00 Uhr	Gottesdienst
Fr, 20.03.		15.30 Uhr	Ökumenischer Kleinkinder- Gottesdienst in der Ev. Kirche Ober-Olm
So, 22.03.	Judika	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfr. Meister
Mi, 25.03.		16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
So, 29.03.	Palmarum	10.00 Uhr	Gottesdienst

Ökumenische Kleinkinder-Gottesdienste

Dezember 2014 bis März 2015

Fr, 19.12.	15.30 Uhr	Ökumenischer Kleinkinder-Gottesdienst in der kath. Kirche Ober-Olm, anschl. Adventsfeier in der Kita St. Elisabeth
Fr, 30.01.15	15.30 Uhr	Ökumenischer Kleinkinder-Gottesdienst in der Ev. Kirche Essenheim
Fr, 27.02.15	15.30 Uhr	Ökumenischer Kleinkinder- Gottesdienst in der kath. Kirche Klein-Winternheim
Fr, 20.03.15	15.30 Uhr	Ökumenischer Kleinkinder-Gottesdienst in der Ev. Kirche Ober-Olm



Freud und Leid

Trauungen

am 26. September 2014

Johanna Hooß & Jan Felix Bock

Taufen

am 28. August 2014

Sarah Krzeslack

am 12. Oktober 2014

Benjamin Heilhecker

am 12. Oktober 2014

Frieda Sell

Bestattungen

am 13. August 2014

Karl Magnus Thomas

am 1. September 2014

August Hessinger

am 2. September 2014

Lieselotte Bromme geb. Kreische
in Mainz-Mombach

am 5. September 2014

Margarete Schmitt geb. Weyel

am 15. Oktober 2014

Erwin Wolf

am 11. November 2014

Elisabetha Dick geb. Wolf

am 19. November 2014

Adam Wolf

am 21. November 2014

Marianne Rosamunde Hannke
geb. Fritsche

Taizé-Gebete 2015

Januar entfällt wegen ökumenischem GD zur Einheit der Christen

So., 22.2.2015

ev. Kirche, Essenheim, anschl. Agapefeier

14.3.2015

kath. Kirche, Klein-Winterheim

Kein Taizé-Gebet in den Osterferien

16.5.2015

kath. Kirche, Ober-Olm

20.6.2015

ev. Kirche, Ober-Olm

18.7.2015

kath. Kirche, Klein-Winterheim

Kein Taizé-Gebet in den Sommerferien

19.9.2015, **20 Uhr**

kath. Kirche, Klein-Winterheim (Großes Gebet)

10.10.2015

ev. Kirche, Essenheim

14.11.2015

ev. Kirche, Klein-Winterheim

12.12.2015

ev. Kirche, Essenheim (anstelle der ök. Adventsandacht)

Sofern nichts anderes geplant ist: Jeweils samstags um 18.00 Uhr,

Gruppen und Kreise

Wingerts-Wichtel für Kinder ab ca. 6 Monaten bis ca. 3 Jahren mit Eltern:
freitags, 10.0 – 11.00 Uhr, im Ev. Gemeindehaus, 1. OG.
Einfach vorbeischaun!

Infos bei: 0176 867 746 71

ceaciliemarks@googlemail.com

Die **Wingerts-Wichtel** freuen sich sehr über weiteren „Nachwuchs“.
Das heißt alle Kinder im Alter von etwa sechs Monaten bis drei Jahren sind mit ihren Mamas oder Papas herzlich eingeladen, im Gemeindehaus zusammen zu spielen, zu quatschen oder sich einfach nur so zu treffen.

Seniorenachmittag jeden zweiten Montag im Monat, 15.00 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal:
Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88592.

Gemeindestammtisch mittwochs, ab 14.00 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal.
Info: Werner Wolf, Tel.: 06136 – 88115.



Frauenkreis in den „Wintermonaten“ bis Ende April
mittwochs, ab 19.00 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal.
Frauen jeglichen Alters und jeglicher Konfession
sind herzlich willkommen!
Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88592.

Ansprechbar

Pfarrstelle: Pfarrer Simon Meister: 06136 – 88364,
0170 – 600 3875

Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung.
E-Mail: pfarrer@ev-kirchengemeinde-essenheim.de

KV-Vorsitz: Anke Schwarzweller-Mößlein: 06136 – 89208

E-Mail: ankesm@gmx.de

Gemeindebüro: Marie Hawlitschek: 06136 – 88364
dienstags u. donnerstags von 9.00 – 12.30 Uhr
im Gemeindehaus, 1. OG

e-Mail: buero@ev-kirchengemeinde-essenheim.de.

Küsterdienst: Birgit Witzel: 06136 – 850122
Marie Hawlitschek: 06136 – 89733

Aktuelle Infos erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.ev-kirchengemeinde-essenheim.de

Der „*Gemeindebrief*“ wird herausgegeben von der Ev. Mauritius-Gemeinde Essenheim.
Verantwortlich für den Inhalt: Anke Schwarzweller-Mößlein, Pfarrer Simon Meister
Mitarbeit : Simon Meister, Anke Schwarzweller-Mößlein, Marie Hawlitschek, Wolfgang Mann
Fotos: Wolfgang Mann
Auflage: 1.700 Stück
Die nächste Ausgabe erscheint im April 2015



Sternsinger 2015



Gerne möchten wir Sie wieder wie in jedem Jahr auf die kommende Sternsinger-Aktion aufmerksam machen.

Im Jahr 2015 werden die Kinder ausgesandt unter dem Motto:

SEGEN BRINGEN SEGEN SEIN - GESUNDE ERNÄHRUNG FÜR KINDER AUF DEN PHILIPPEN UND WELTWEIT. Das Thema Ernährung steht also im Mittelpunkt der Aktion. 842 Millionen Menschen weltweit leiden Hunger. Jeder achte Mensch hat nicht genügend zu essen, um ein gesundes Leben zu führen. Zwei Milliarden Menschen sind mangelernährt und das obwohl theoretisch genug Nahrung für alle da wäre.

Die Sternsinger-Aktion möchte auf diesen Missstand aufmerksam machen und stellt die rund 2,6 Millionen Kinder unter fünf Jahren, die jedes Jahr an den Folgen von Unterernährung sterben, in den Mittelpunkt. Als Musterland wurden die Philippinen gewählt, ein Land, das immer wieder durch die dort wütenden Naturkatastrophen in den Schlagzeilen ist. Mithilfe von Sternsinger-Geldern wird dort seit Jahren eine Schule finanziert, die den Kindern regelmäßig eine ausgewogene Schulmahlzeit gewährt. Ein anderes Projekt kümmert sich um tausende von Familien, die sich in Manila von Müll ernähren; ein weiteres Projekt bemüht sich um eine bessere Versorgung von Schwangeren und Kleinkindern.

Also alles wichtige Sachen, die dringend unserer Unterstützung bedürfen.

Es freut uns alle sehr, dass sich doch inzwischen so viele Haushalte angemeldet haben und in den folgenden Jahren immer wieder besucht werden. Sollten Sie noch nicht dazugehören und gerne dabei sein wollen, dann melden Sie sich bitte unter der Nummer 89208 bei Anke Schwarzweller-Mößlein.

Wir suchen immer wieder Familien, die eine Gruppe der Aktiven mittags bewirten mögen.

Wenn Sie dies wollen, gerne auch in diesem Fall bitte kurz melden.



Am 17. Januar 2015
startet die Sternsinger-Aktion
um 9.30 Uhr im
Haus St. Martin in Essenheim.

Wer darüber hinaus noch an anderen Veranstaltungen teilnehmen will,
ist zu folgenden Terminen herzlich eingeladen:

- 21.12.2014
11.00 Uhr: kath. Jugendgottesdienst in der kath. Kirche Ober-Olm
12.00 Uhr: Filmvorführung zur Sternsinger-Aktion 2015 im
Haus St. Valentin
- 10.01.2015
18.00 Uhr Aussendungsgottesdienst in der kath. Kirche Ober-Olm

Die ev. Mauritius-Gemeinde Essenheim braucht ab Januar 2015 dringend Ihre Hilfe!

Wir suchen Unterstützung für unseren
Küsterdienst
in Form einer 1/3 Stelle.

Dies bedeutet ca. 3,5 Stunden Einsatz pro Monat, d.h. ca. ein
bis zwei Gottesdienste im Monat müssten betreut werden.
Wenn Sie interessiert sind, bzw. Fragen zu der Stelle haben,
melden Sie sich bitte bei
Anke Schwarzweller-Mößlein (06136/89208).

Was ich schon immer über Bibel, Christentum und Kirche wissen wollte, mich aber nie zu fragen getraut habe...

War Maria Magdalena die Frau Jesu?

Diese Frage wird mir in letzter Zeit öfter gestellt. Vielleicht weil Weihnachten vor der Tür steht und damit wieder allerlei Artikel, Dokumentationen oder Romane in Umlauf kommen, in denen mehr oder weniger wissenschaftlich nach Jesu Leben gefragt wird. Also: War Maria Magdalena die Frau Jesu? Die Antwort: Keine seriöse wissenschaftliche Beurteilung lässt diesen Schluss zu. Aber wer war sie dann? Das ist in der Tat hoch spannend!

Maria aus Magdala – eine biblische Spurensuche.

Maria aus Magdala begegnet bei allen Evangelisten. Mit anderen Frauen steht sie am Kreuz Jesu, ist beim Begräbnis dabei und Zeugin der Auferstehung am Ostermorgen. Nur im Lukas-Evangelium erfahren wir etwas über Maria, das darüber hinausgeht: *Und es begab sich danach, dass Jesus durch Städte und Dörfer zog und predigte [...] und die Zwölf waren mit ihm, dazu einige (!) Frauen, die er gesund gemacht hatte von bösen Geistern und Krankheiten, darunter Maria aus Magdala, von der sieben böse Geister ausgefahren waren [...].*

Der Ort Magdala (früher *MigdalNunaya* = Turm der Fische) liegt in Galiläa, nur acht km von Kaphernaum entfernt, am Westufers des Sees Genezareth und war ein blühendes Fischereistädtchen. Maria kommt also aus Jesu Heimat. Und offensichtlich wurde sie bei einer Begegnung mit Jesus von einer schweren Krankheit geheilt, denn es war damals üblich, psychische und physische Erkrankungen auf die Macht von Dämonen zurückzuführen. Die Zahl sieben ist dabei sicher ein Symbol für Vollkommenheit. Maria war also vollkommen *fremdbestimmt* von bösen, krank machenden Mächten, wird geheilt und folgt nun *selbstbestimmt* dem Herren. Danach wird sie nicht mehr erwähnt. Erst als es wirklich wichtig wird, tritt sie wieder in Erscheinung. Sie ist dabei, als Jesus gekreuzigt und begraben wird – die Jünger sind da schon längst geflüchtet. Und am Ostermorgen empfängt sie laut Markus, Matthäus und Johannes die Auferstehungsbotschaft als erste, und sie ist auch die erste, die den Auferstandenen sieht. Nur Lukas setzt Petrus und die Emmausjünger an diese Stelle. Maria ist laut der Evangelien also *die* Schlüsselfigur für die Botschaft der Auferstehung!

So viel zum biblischen Befund. Alles andere nun ist Interpretation und Legendenbildung. Dabei ist Folgendes zu beachten: In den Evangelien tauchen natürlich noch andere Frauen auf. Und einige dieser Frauenfiguren

verschmelzen im Laufe der Jahrhunderte in den Erinnerungen der Christen zu Maria Magdalena.

Fünf Frauen verschmelzen zu Maria Magdalena

Maria aus Magdala, die von Dämonen befreit wird, wird bald identifiziert mit der **namenlosen Sünderin**, die im Lukas-Evangelium Jesus die Füße salbt und mit dem Haar trocknet. In der Tat eine erotische Szene. Auch **Maria aus Betanien** (Lukas- und Johannesevangelium), die Schwester Marthas und des Lazarus, soll plötzlich Maria aus Magdala gewesen sein. Vor allem wegen der Namensgleichheit, aber auch weil sie, wie die namenlose Sünderin, Jesus die Füße salbt. Später wird noch aus dem Johannesevangelium die Geschichte der **namenlosen Ehebrecherin**, die gesteinigt werden soll, in das Bild der Maria Magdalena eingepreßt. Und zuletzt fließen auch Berichte über **Maria von Ägypten**, der Legende nach eine Prostituierte, die sich bekehrt und als Eremitin in der syrischen Wüste im 5. Jahrhundert zur Heiligen wird, in die Figur der Maria Magdalena ein. Spätestens also ab dem frühen Mittelalter ist von der biblischen Apostolin aus Magdala nur noch wenig übrig. Das sexualisierte Bild der reuigen Sünderin hat sich für Maria Magdalena durchgesetzt. Der Schritt, sie als erotische Partnerin oder gar Ehefrau Jesu darzustellen, ist nun auch nicht mehr weit.

Neue Erkenntnisse und der Profit

Als vor allem im 19. und 20. Jahrhundert frühchristliche Texte (wieder) entdeckt und ausgewertet werden, wird deutlich, dass die Figur Marias aus Magdala in einigen Schriften besonderes Gewicht erhält. So zum Beispiel im *Evangelium des Philippus* oder im *Mariaevangelium*, die beide wohl um das Jahr 200 n. Chr. entstanden sind, es aber nie in die Bibel geschafft haben. In der Tat kommen darin Formulierungen vor wie *er liebte Maria mehr als die anderen Jünger* (EvMaria) oder *er küsste sie auf den Mund* (EvPhil). Es gibt aber viele gute Gründe, die ich jetzt nicht alle aufzähle, die gegen eine erotische Deutung sprechen. Und außerdem ist nur schwer anzunehmen, dass Texte um das Jahr 200 ein historisch authentischeres Bild Marias zeichnen sollen als beispielsweise das Markusevangelium aus dem Jahr 70. Nichts desto Trotz: Diese lange verborgenen Evangelien/Texte, die sogenannten Apokryphen, werden von Esoterikern und gewieften Autoren herangezogen, um so manche „hochbrisante Story“ zu stricken – immer verbunden mit der Verschwörungstheorie, die entscheidenden Texte (wie das Mariaevangelium) würden von kirchlichen Instanzen geheim gehalten werden. Dabei sind sie

längst wissenschaftlich ediert und jedem Menschen zugänglich, zum Beispiel in der Uni-Bibliothek oder über einen gut sortierten Buchhandel.

Einmal in die Welt gesetzt, lässt sich das Gerücht aber nicht mehr bremsen. Die Lust an Verschwörungstheorien und Sex and Crime Stories (die ja auch schöne Profite abwerfen) ist einfach zu groß. Und so manche/r erliegt auch der – durchaus redlichen – Versuchung, mit der modernen Interpretation Marias die Rolle der Frauen in der Kirche zu stärken. Das Paradoxe dabei ist: Man will mit der Behauptung, sie sei Jesu Frau gewesen, Maria aufwerten und setzt sie damit herab zum bloßen erotischen Widerpart des Mannes aus Nazareth. Und mit der vermeintlich skandalösen Aufdeckung, sie sei Jesu Geliebte, meint man die Kirche ins Wanken zu bringen und bestätigt doch nur die traditionelle kirchliche und sexualisierte Deutung, die Maria zur reuigen Sünderin aus dem Dunstkreis der Prostitution reduziert. Zwar schafft es Maria damit zur vorbildlichen Heiligen, eignet sich aber keineswegs zur Apostolin.

Bewahrt man sich den nüchternen, wissenschaftlichen Blick, dann zeichnen die Evangelien ein viel interessanteres, emanzipierteres Bild einer Frau als das einer bloßen Geliebten. In einer von Männern dominierten Gesellschaft ist Maria selbstbestimmte, mutige Zeugin des Lebens, des Sterbens und der Auferstehung unseres Herrn und die erste Verkünderin (Apostolin) der frohen Botschaft!

Ist eine solche Frau nicht (auch heute noch) viel erschütternder für so manchen männlichen Machtanspruch der Kirche?

Simon Meister



Von der Apostolin zur sinnlichen Ikone:
Maria Magdalena modern gesehen von Frederick Sandy 1859

Was wird?

- Es wurde bereits angekündigt, dass wir uns in Zukunft verstärkt um die „inneren Werte“ der Kirche kümmern wollen, und dazu haben wir bereits, wie schon erwähnt, neue, wunderschöne Paramente in Auftrag gegeben. Daneben machen wir uns zur Zeit mit Hilfe von verschiedenen Künstlern Gedanken um die Neugestaltung eines Osterkerzenleuchters. Dieser soll zu den anderen Altargeräten passen und ein weiteres Schmuckstück in unserer Kirche werden.

Pfarrhaus

Es ist vollbracht!

Zwar hat es leider (vor allem für die arme Familie Meister) gefühlt unendlich lange gedauert, aber nun ist es doch endlich fertig – **unser Pfarrhaus ist renoviert**



Alle äußeren Renovierungs-, Erhaltungs- und Verschönerungsarbeiten sind zur Zufriedenheit fertig gestellt.





Die Denkmal- und sonstigen Behörden sind auch zufrieden und nun gleicht das Haus in etwa dem, wie es wohl zu seiner Entstehung im 18. Jahrhundert aussah.





Wir hoffen nun, dass sich die nächsten Generationen um die Erhaltung kümmern, und es so bald nicht mehr zu solch aufwendigen und teuren Arbeiten kommen muss.

Wir wissen alle, es reicht nicht, einen „Schatz“ nur zu besitzen, er will stets gepflegt sein, damit er erhalten werden kann.

Anke Schwarzweller-Mößlein



Schatzkästchen Gesangbuch

Des Jahres schöner Schmuck entweicht

Gekürzte Fassung

Des Jahres schöner Schmuck
entweicht,
die Flur wird kahl, der Wald
verbleicht,
der Vöglein Lieder schweigen;
ihr Gotteskinder, schweiget nicht
und laßt hinauf zum ewgen Licht
des Herzens Opfer steigen.

Gott ließ der Erde Frucht gedeihn;
wir greifen zu und holen ein;
wir sammeln seinen Segen.
Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß
an deiner Liebe Ruhm und Preis
mit Herzensfreude legen.

Was Gottes Hand für uns gemacht,
das ist nun alles heimgebracht,
hat Dach und Raum gefunden.
So sammle dir zur Gnadenzeit,
o Seele, was dein Herr dir beut,
für deine Kreuzesstunden!

Denn wie die Felder öde stehn,
die Nebel kalt darüber wehn
und Reif entfärbt die Matten,
so endet alle Lust der Welt,
des Lebens Glanz und Kraft zerfällt,
schnell wachsen seine Schatten.

Doch wie der Landmann seine Saat
ausstreuet, eh der Winter naht,
um künftig Frucht zu sehen,
so, treuer Vater, deckest du
auch unsern Leib mit Erde zu,
daß er soll auferstehen.

Indes, wie über Land und Meer
der Störche Zug, der Schwalben Heer
der Sonn entgegen streben,
so laß zu dir die Seelen fliehn,
zu deinem Paradiese ziehn,
an deiner Sonne leben.

Kleidersammlung für Bethel am 20. September 2014

Um wie jedes Jahr möglichst viele Kleiderspenden für Bethel einzusammeln, machten sich unsere diesjährigen Konfirmanden bei trockenem Wetter mit den Traktorfahrern und Anhängern mit viel Elan auf den Weg. Die Konfirmanden wurden in kleineren Gruppen zu 3-4 Personen bei den jeweiligen Fahrern eingeteilt. Anschließend konnte man durch die Straßen von Essenheim fahren und die einzelnen gepackten Kleidersäcke, die auf den Bürgersteigen deponiert waren, einsammeln.

Insgesamt dauerten die Fahrten mit den Traktoren und den Anhängern etwa 2-3 Stunden.

Zwischendurch mussten die voll beladenen Anhänger am Treffpunkt "Raiffeisenmarkt" in den bereitstehenden großen Anhänger eines Lkw umgeladen werden.

Alle halfen dabei mit, die Konfirmanden und Vertreter des Kirchenvorstandes. Nach vollbrachter Arbeit stand wieder ein schönes zweites Frühstück zum Verzehr bereit

Vielen herzlichen Dank an alle die, die zum Gelingen der erfolgreichen Bethelsammlung beigetragen haben.

Conny Hoppe

Koffer gesucht

Die Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten mussten und in Ingelheim auf ihr weiteres Schicksal warten, brauchen unter anderem dringend Koffer, um ihre Habseligkeiten nicht nur in Tüten transportieren zu müssen.

Sollten Sie also irgendwo noch intakte Koffer herum stehen haben, die Sie nicht mehr benötigen, dann melden Sie sich doch bitte bei Anke Schwarzweller-Mößlein (89208). Wir holen Ihre Spenden gerne bei Ihnen ab und transportieren sie nach Ingelheim, wo sie verteilt werden.

Schon jetzt herzlichen Dank für Ihre Hilfe.

Kirchenvorstandswahl



Liebe Gemeinde,

Kirche in Essenheim leben
und gestalten –
das ist eine schöne und
erfüllende Aufgabe.

Viele Menschen in unserem Ort nehmen sich dieser Aufgabe ganz vielgestaltig an. Eine Möglichkeit dies zu tun ist auch, sich im Kirchenvorstand zu engagieren. **Der Kirchenvorstand und ich möchten Sie dazu herzlich einladen und Sie ermuntern, über ein Engagement nachzudenken, da wir noch Kandidaten für die Wahl 2015 suchen.**

Sollten Sie Interesse haben, setzen Sie sich doch einfach mit mir oder einem Mitglied des Kirchenvorstandes in Verbindung. Wir würden uns über Interesse, Fragen und Anregungen in einem unverbindlichen Gespräch sehr freuen!

**Herzliche Einladung auch zur Gemeindeversammlung
am 01.03.2015
nach dem Gottesdienst.
Die Kandidaten der KV-Wahl stellen sich dann vor.**

Ihr Pfarrer Simon Meister

Der Pazifismus ist tot

Rede von Pfarrer Simon Meister anlässlich des Volkstrauertages (auf vielfachen Wunsch hier noch einmal abgedruckt.)

Liebe Gemeinde,

in der Predigt eben habe ich mich zurückgehalten, politisch zu werden. Hier möchte ich's aber gerne werden und im Gegensatz zu den letzten Jahren habe ich etwas mehr zu sagen.

Und vielleicht mach ich mich damit auch angreifbar, aber das ist es mir wert. Denn sind wir mal ehrlich:

Es ist doch zynisch:

Wir feiern den Volkstrauertag überall an den Mahnmalen in Deutschland, gedenken der Opfer der Kriege. Und nachher gehen wir heim, schauen die Tagesschau oder in die Zeitung und sehen und lesen wie Deutschland aufrüstet, unterstützt von allen politischen Lagern.

Und ich bin mir sicher: bei vielen Gedenkfeiern heute wird ein merkwürdig eigentümlicher Spagat versucht werden zwischen pazifistischen Parolen einerseits und dem Werben für militärische Interventionen in den Krisengebieten andererseits.

Der bedingungslose Pazifismus ist tot, liebe Gemeinde.

Von der Bildzeitung bis zum Bundespräsidenten bekommen wir das gesagt! Dann muss es ja stimmen.

Und wir glauben's ja auch gerne, wenn wir diese schrecklichen Bilder aus Nahost sehen. Ich auch. Bei diesen Bildern noch Pazifist sein – das ist doch naiv!

Also: ran an die Waffen, auferüstet – schafft auch noch Wachstum – und rein und den Islamisten mal ordentlich Contra gegeben, oder?

IS ist nicht mit Gebetskreisen zu stoppen! sagt Joschka Fischer. Er muss es wissen. Er war immerhin der erste Außenminister, der uns wieder in einen Krieg geführt hat.

Und alle stimmen ein in den Abgesang auf den Pazifismus: Die Politik, die Öffentlichkeit, die Presse links wie rechts.

Alle? Nicht alle.

Ich beziehe mich auf die ARD Sendung *Monitor* vom 23. Oktober diesen Jahres, die Menschen zu Wort kommen lässt, die es trotz allem noch wagen, der Logik der militärischen Intervention zu widersprechen.

Keine Hippies, Greenpeace Fuzzis oder Friedens-Aktivisten... - das hätten wir gerne. Sondern Menschen wie Hugh Pope, Analyst der *International Crisis Group* oder Michael Lüders, Nahost-Experte und Berater des Auswärtigen Amtes. Man fragt sich, ob man ihm überhaupt zuhört. Ich zitiere ihn:

*Es hat in der jüngeren Vergangenheit **nicht eine** militärische Intervention in der arabisch-islamischen Welt gegeben, die erfolgreich gewesen wäre.*

Im Gegenteil verursachen militärische Interventionen immer nur neue Konflikte und schüren neue Kriege. Geschwätz?

Schauen wir nach Afghanistan. Irgendetwas verbessert?

Schauen wir in den Irak. Irgendetwas verbessert?

Schauen wir nach Libyen. Irgendetwas verbessert?

In allen Regionen wurde militärisch interveniert. In allen Regionen herrscht Anarchie und Bürgerkrieg, der sich wie Krebs über die Landesgrenzen frisst.

Der Krieg ernährt den Krieg! Das sagten schon die Menschen vor 400 Jahren. Die Probleme in diesen Regionen sind doch nicht kleiner geworden, sondern größer. Was also ist jetzt naiv?

Um Frieden zu ringen oder Aufzurüsten und militärisch zu intervenieren?

Aber Syrien – könnten Sie jetzt sagen. Furchtbarer Bürgerkrieg und da haben wir nicht eingegriffen!

Oh doch, das haben wir. Schon lange!

Die syrischen Kinder werden von Assad mit technischem Know-how von Siemens vergast, und die Rebellen, die haben wir mit Waffen gefüttert. Diese Waffen übrigens hab ich gesehen – auf youtube in einem Propaganda-Video der IS: Handgranaten vom Typ DM 41 – deutsche Herkunft! Bravo!

Für alle, die es weniger polemisch mögen, ich hätte da noch ein paar ganz nüchterne Zahlen, dargelegt vom amerikanischen Analysten Hugh Pope:

Der Terroranschlag am 11. September forderte das Leben von 3000 Amerikanern, 3000 zu viel! Die Logik der darauf folgenden militärischen Intervention in Afghanistan und Irak aber forderte das Leben von 7000 Amerikanern. Von den 350.000 toten Irakern und Afghanen ganz zu schweigen.

Das ist die Bilanz: 3000 zu 7000 zu 350.000 Toten.

Das ist die Bilanz der Logik einer militärischen Intervention.

Und diese Logik soll jetzt alternativlos sein?

Es stimmt: Keine Demonstration hier zu Lande stoppt das Schlachten von IS. Doch das soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass es Handlungsalternativen gibt. Schwere, das gebe ich zu, aber Alternativen! Drei will ich benennen.

Die erste:

Bald sind es 2 Millionen Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak. Und wir diskutieren über Aufrüstung und wie wir sie finanzieren. Wir könnten schon längst in der Türkei, im Libanon sein, mit unserem technischen Know-how, mit unserem Geld und unserem Organisationstalent und eine humanitäre Katastrophe ernsthaft zu verhindern suchen. Und warum nicht noch mehr Flüchtlinge aufnehmen? Weil es unbequem und anstrengend ist.

Es ist unbequem, ich weiß, aber eine Handlungsalternative!

Die zweite:

Der Ölschmuggel ist die Haupteinnahmequelle von IS. Wo geht das Öl eigentlich hin? Wer profitiert? Diesen Ölschmuggel gilt es zu unterbinden und die Geldströme zu kappen.

Das ist schwierig, ich weiß, aber eine Handlungsalternative!

Drittens:

Die regionalen und globalen Mächte alle an einen Tisch bringen.

Iran mit den USA, Saudi-Arabien mit dem Iran, Russland und die USA. Alle an einen Tisch und um Lösungen ringen – auch mit Zugeständnissen. Alle ziehen an einem Strang.

So gut wie unmöglich, ich weiß, aber eine Handlungsalternative!

Hat ein Land wie Deutschland, mit seiner Vergangenheit, der wir doch heute gedenken, nicht die Verpflichtung, seine gesellschaftlichen Anstrengungen, seine finanzielle Kraft, sein Denken, seine politische Potenz ganz der Suche nach und der Umsetzung von Alternativen zu widmen?

Unser Bundespräsident hat recht: Wir Deutschen können unsere globale Verantwortung nicht leugnen. Wir sind längst eine Großmacht!

Aber er zieht die falschen Schlüsse. Die Frage ist doch nicht, *ob* wir uns einmischen sollen oder nicht. Die Frage ist doch *wie* wir uns einmischen:

Als militärische oder als humanitäre Großmacht?

Die erste, die militärische wäre die einfache und zugegebenermaßen Wachstum fördernde Variante. Sehr verlockend.

Die zweite, humanitäre Variante ist anstrengend und würde nur einer Sache dienen: dem Frieden.

Und wenn wir den nicht mehr denken wollen, dann braucht's auch keine Gedenkveranstaltung wie heute.

Es gibt Momente, liebe Gemeinde, da muss man den Finger in die Wunde legen, auch wenn es weh tut!

Ich hoffe, heute tut es weh, denn das ist ja der Sinn des Volkstrauertages!

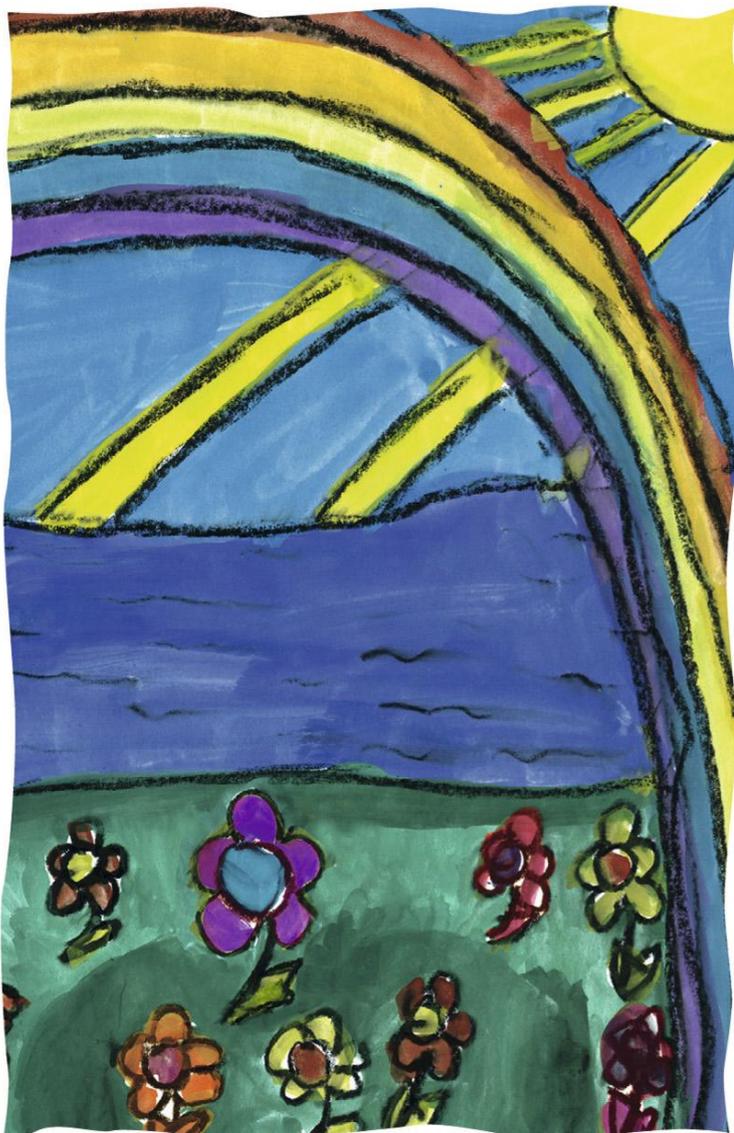
Evangelisch – was ist das?

EVANGELISCHE VIELFALT

Die evangelische Kirche ist vielfältig. Die evangelischen Christinnen und Christen sind in unserem Land in der Evangelischen Kirche in Deutschland organisiert: der EKD. Sie erfüllt Gemeinschaftsaufgaben für alle. Die Selbstständigkeit der Landeskirchen, Gemeinden und einzelnen Christen wird durch die EKD nicht beeinflusst.

Die verschiedenen Menschen in den vielen Ämtern der Kirche haben manchmal unterschiedliche Meinungen. Typisch evangelisch ist dabei: Man will einander zuhören, die Meinung der anderen gelten lassen und um die Wahrheit und den gemeinsamen Weg ringen.

Hinter dieser Auffassung steht eine Glaubensüberzeugung: In der evangelischen Kirche gibt es keine Person, die bestimmt. Es macht in Glaubensdingen niemand Vorschriften. Vielmehr ist jeder Christ frei, selbst die Bibel zu lesen und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Das ist der Maßstab für den Glauben und das Leben: die Bibel und das Bekenntnis zu Jesus Christus. Daraus folgt die evangelische Freiheit. Und die Vielfalt.



» Man kann unterschiedlicher Meinung sein und trotzdem den anderen respektieren.

Aus: „Evangelisch – was ist das?“, Christian Butt,
©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com